



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 39.

Hirschberg, Freitag den 15. Februar.

1884.

## Politische Tageschau.

### Die Ueberbürdungsfrage.

Das Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen über die Ueberbürdungsfrage ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Es ist eine sehr umfassende Arbeit, aus welcher aber hervorgeht, daß „für ein wissenschaftliches Gutachten über die Ausdehnung einer Ueberbürdung der Schüler der höheren Unterrichtsanstalten die Unterlagen fehlen.“ Soweit die letzteren vorhanden waren, kommt das Gutachten zu dem Schluß, daß die Dauer der Schul- und Arbeitszeit eine anderweite Eintheilung erheische. Endlich wird das Hauptgewicht auf eine umfassende Beteiligung der Ärzte bei der Beaufsichtigung der Schule gelegt, damit der Schulhygiene ihr Recht werde. Es soll damit nicht sofort im ganzen Staate, so doch an einzelnen, besonders geeigneten Orten ein praktischer Anfang gemacht werden.

### Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Die Lösung der Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter ist in England und Frankreich wiederholt, aber vergeblich versucht worden. In seiner vorletzten Session hat sich der deutsche Reichstag mit der Frage befaßt und schließlich eine Commission mit der Vorberathung derselben beauftragt. Dieselbe ist auch unter Vorsitz des berühmten Criminalisten Dr. von Schwarze insofern zu einem praktischen Ergebnisse gelangt, als sie zweifellos zum ersten Male einen gangbaren Weg zur Lösung der Frage gezeigt hat. Das österreichische Unterhaus hat gestern einen Gesetzesentwurf angenommen, wonach der Staat Ersatz zu leisten hat, wenn aus einer unschuldigen Verurtheilung ein vermögensrechtlicher Nachtheil erwachsen ist. Die Höhe der Entschädigung ist nicht festgestellt. Für

schuldlos ausgestandene Untersuchungshaft leistet der Staat keine Entschädigung.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Febr. Se. Majestät der Kaiser hatte heute eine längere Conferenz mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums von Puttkamer. Es dürfte sich um einen Vortrag über die gefrige Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Wahl eines Geschäftsgebäudes für dasselbe gehandelt haben.

Die Korvette „Olga“, mit dem Prinzen Heinrich an Bord, schleppt seit Cuba hoch vom Top den Heimathswimpel nach. Die Korvette hat schwere Tage hinter sich. Nach Cuba zurückverschlagen, passirte sie nach dem zweiten Auslaufen die gefährliche Floridastraße und gerieth trotz aller Anstrengungen in den stürmischen Golfstrom, bis sie endlich Mitte Januar die Bermudas-Inseln anlies, wo sich eine größere Mastenreparatur als nothwendig erwies. Bei den Bermudas beginnen die großen Tangwiesen des Sargasso-Meeres, in welchen einst Columbus stecken blieb. Zu denselben unternimmt die „Olga“ noch eine Excursion, dann richtet sie ihren Kurs nach den Azoren, der letzten Poststation vor der Heimath.

Bischof Brinkmann ist gestern Abend in seiner Residenz Münster eingetroffen und festlich begrüßt worden. Die Ansprache hielt der Abg. von Schorlemer-Alst.

Als Termin für die Berufung des Reichstages wird jetzt mit Bestimmtheit der 4. März genannt.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in

seiner heutigen Sitzung mit 160 gegen 150 Stimmen 2 600 000 Mark zum Ankauf der Grundstücke der Speicher-Actiengesellschaft in Berlin. Die Grundstücke, in denen sich große Petroleumlager befinden, bilden eine gefährliche Nachbarschaft für die Museen und verhindern überdies eine nothwendige Erweiterung derselben. Ueber die Frage, ob die Feuergefahr wirklich eine so bedeutende sei, fand eine lange Debatte statt, in welcher die Abgg. Dr. Windthorst und von Rauchhaupt die Größe der Gefahr bestritten und betonten, daß sich die Petroleumlager polizeilich verbieten ließen. Die Nothwendigkeit der Forderung wurde vom Minister von Goltz, sowie von den Abgg. Stengel, von Meyer-Arnswalde, von Wedell-Maschow, Dr. Graf-Elberfeld und Löwe-Berlin begründet. Ferner wurde die Position Ruhegehaltszuschüsse und Unterstützungen für emeritirte Lehrer um 100 000 Mk. erhöht, und endlich ein Antrag des Abg. von Bitter auf Entschädigung für den Ausfall von Stolgebühren, auch an solche Geistliche und Kirchenbeamte in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung genehmigt. Damit war die zweite Berathung des Stats beendet. Morgen werden Petitionen, darunter die, betr. die Ueberbürdung der Schüler höherer Lehranstalten, berathen. Dann sollen die Sitzungen bis Dienstag unterbrochen werden.

In namentlicher Abstimmung bewilligte das Abgeordnetenhaus heute die für den Ankauf des Grundstücks der Speicher-Actiengesellschaft geforderte Summe von 2,600,000 Mk. mit 169 gegen 150 St. Die Ansichten innerhalb der conservativen Partei gingen weit auseinander, was nicht Wunder nehmen kann, da es sich hier nicht um Grundsätzliches, sondern nur um eine Frage der Zweckmäßigkeit handelt. Uebri-

## Berschlungene Fäden.

Von W. Höffer.

(Fortsetzung und Schluß.)

Aber endlich, endlich, nach ungeduldigem Harren öffnete sich doch die Hausthür, schnelle Schritte übersprangen die Stufen und Alfred erschien mit leichtem, leinenen Rock, Mütze und lose geknüpftem Halstuch in dem kleinen Tempel seiner Häuslichkeit.

Er warf die Mütze fort und umfaßte mit beiden Armen seine kleine Frau. „Erst ein Kuß, Schatz! O, Bardon! Da hat Dein Kleid eine Probe unseres neuen Türkisch-Roth davongetragen!“

Helene lächelte. „Schadet nicht, Alfred, es soll demnächst zerschnitten werden. Bist Du nur.“

„Zerschnitten für ganz kleine — so kleine Kleidchen, nicht wahr?“ Und lachend raubte er noch ein halbes Duzend Küsse.

Helene ordnete ihr derangirtes Haar, schänkte den Kaffee ein und stellte ihm die Bündelchen handgerecht, dann nahm sie den gewohnten Platz an seiner Seite, ohne zu fragen, was wohl so besonders Interessantes in diesem Briefe enthalten sei. Alfred las hastig, mit immer lebhafterer Aufmerksamkeit, ohne einen Blick von dem Papier zu wenden und erst als er vier enggeschriebene Seiten überflogen, ließ er das Blatt herabsinken.

„Stehen schlimme Nachrichten in dem Briefe, lieber Alfred?“

Er fuhr auf.

Nachdruck  
verboten.

„Komm her, Lenchen,“ rief er, „Du selbst sollst entscheiden, ob es Gutes oder Böses ist, was Dein Papa schreibt. Denke Dir, alle meine Schulden sind von unbekannter Hand bezahlt — uns steht der Rückweg nach Europa zu jeder Stunde und in ehrenvollster Weise offen.“

„Deine Schulden wären bezahlt, Alfred?“ wiederholte sie ungläubig. „Wer kann nur für uns eine so große Summe hingegeben haben?“

„Das weiß man nicht. Ein Bankhaus in Frankfurt hat den Austrag erhalten, jede meiner Verpflichtungen in meinem Namen zu tilgen, aber die Chefs desselben verweigerten Deinem Papa die erbetenen weiteren Aufklärungen — er kann nur das Factum mittheilen.“

Helene überlas selbst die Stelle, wo von dem sonderbaren, geheimnißvollen Wohlthäter gesprochen wurde, dann aber blickte sie etwas zaghaft auf. „Hast Du auch das Weitere bemerkt, Alfred? — Mein Gott, Du denkst doch nicht daran, nach Deutschland zurückzukehren?“

Alfred schüttelte den Kopf. „Lenchen,“ antwortete er sehr ernst, „dieser Brief hat in mir die letzte schwache Sehnsucht nach den früheren Verhältnissen für immer erstickt. Dein lieber Papa schreibt da also wörtlich: überlegt sorgfältig, was Ihr thut, meine theuern Kinder. Alfred's Wiedereintritt in das Regiment würde von den Officieren desselben höchst wahrscheinlich beanstandet werden, seine Ehre ist eben durch Alles, was inzwischen geschehen, namentlich durch den Erwerb in einer Fabrik, unheilbar verletzt und ebenso müßten ihn

meine beiden Söhne um ihrer Schwester willen jedenfalls fordern, wie denn auch Du selbst, liebes Lenchen, von allen Beziehungen unserer Kreise gänzlich ausgeschlossen wärest. Mit einer Frau, die als Mädchen allein hinausging, um ihrem Verlobten zu folgen, würde und könnte keine Dame von Geburt verkehren wollen — erwägt daher wohl, ehe Ihr handelt.“

Er warf den Brief auf die Tischplatte und lachte. „Komm, liebes Herz,“ sagte er, „Du sollst Dich freuen, anstatt ein so ernstes Gesicht zu machen. Jetzt ist es entschieden für immer — ich kehre nie wieder nach Europa zurück.“

Die junge Frau schmiegte sich aufathmend an seine Brust. „O, Gott Lob, Alfred.“

Helene nahm nochmals den Brief in die Hand. „Sieh her, liebster Alfred. Papa schreibt: „Wer Euch diese beträchtliche Summe geschenkt hat, weiß ich nicht und kann es auch nicht erfahren; Eins jedoch bleibt mir noch auszusprechen übrig und zwar als die Bitte unseres alten Ferber, den ihr ja kennt und hochschätzt wie ich. Wenn sich jene Dame, welche in Helene's Proceß gegen sie auftrat, Frau Wittwe Mac'Farlane, Euch in irgend einer Weise zu nähern versuchen sollte, wenn sie zeigt, daß ihr der begangene Irrthum leid thut, so weist die Reuige nicht zurück. Ferber hat vor seiner Abreise zufällig mit ihr gesprochen und weiß, daß es ihr sehr schmerzlich ist, einen ungerechten Verdacht gehegt zu haben.“ Sollte es also eine andere, als diese Hand gewesen sein, welche für Dich thätig war, Alfred?“

Der ehemalige Officier sah erstaunt in das hübsche



gens ist es möglich, daß sich das Endergebnis in dritter Lesung anders gestaltet. Heute war das Haus nur mäßig besucht.

Die Budgetcommission beschloß mit 8 gegen 5 Stimmen, dem Plenum zu empfehlen, die Petition der Magistrate, Stadtverordneten und Privaten um Reform der Grund- und Gebäudesteuer der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, in der Richtung, daß eine Entlastung des Grund- und Gebäudebesitzes durch eine dahingehende Vorlage möglichst bald herbeigeführt werde.

Der Centralverein zur Bekämpfung der Bagabondage wählte heute, um auch die Katholiken für seine humanen Zwecke zu interessieren, den Grafen Schünising-Rorssenbrock zum stellvertretenden Vorsitzenden und nahm eine Reihe Thesen, worin die Einrichtung von Naturalverpflegungsstationen durch ganz Deutschland und nach möglichst einheitlichen Grundsätzen als unerläßliche Grundlage zur Bekämpfung der Wanderbettelei bezeichnet wird. Die Verpflegung soll, wenn nur irgend möglich, von einer Arbeitsleistung abhängig gemacht, mit der Verpflegungsstation möglichst eine Arbeitsnachweisstelle verbunden und die Verabreichung von Branntwein unter allen Umständen ausgeschlossen werden. Ein Antrag des Pastors von Bodeschingh, betr. Einführung eines allgemeinen deutschen Wanderbuchs, wurde abgelehnt. Endlich wurde beschlossen, die Landesministerien zu ersuchen, die Sache der Verpflegung hilfloser Reisenden in sämtlichen Kreisen als Communal Sache zu empfehlen.

Ein Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ über die Verhandlungen der Steuer-Commission tritt der Unterstellung entgegen, daß die Regierung sich an der vorgeschlagenen Befreiung der vier untersten Klassensteuerstufen nicht werde genügen lassen und das Ziel der völligen Beseitigung der Klassensteuer weiter zu verfolgen beabsichtige. Ueber die Forderung, die Einkommen bis 1200 Mk. von directen Staatssteuern zu befreien, sei die Regierung nicht hinausgegangen; unter diese Mindestforderung werde sie aber auch nicht zurückgehen.

Das Berliner Innungswesen ist in kräftigster Entwicklung begriffen. So hat sich auf Grundlage des Normalinnungsstatuts von 1881 am 11. d. M. eine Kupferschmiedemeister-Innung neu gebildet, während die Bäcker-Innung „Concordia“ ihrerseits eine Fortbildungsschule ins Leben ruft, die von dem ersten Tage an 66 Schüler zählt. Endlich haben die Perrückenmacher und Friseure, welche eine eigene Vereinigung bilden, das alte Wahrzeichen ihres Gewerbes, den vergoldeten Perrückenkopf, für die Mitglieder wieder eingeführt.

Wegen einer neuerdings wieder eingetretenen Seuche im angrenzenden Russisch-Polen hat die Regierung zu Posen die Einfuhr von Schwarzvieh aus Rußland wiederum verboten.

Die sächsische Regierung hat beim Landtage die Bewilligung einer Ehrengabe für Professor Dr. Schilling, den Schöpfer des National-Denkmal auf dem Niederwald, beantragt. Nach der beigefügten Erläuterung hat die vorhandene Vereinzelnung zahlreicher

Schilling'scher Kunstwerke es wünschenswerth erscheinen lassen, daß diese Gypsmodelle, Reliefs etc. in ein Museum vereinigt würden. Einestheils, um dies zu ermöglichen, andernteils aber auch, um dem Meister, der sich durch seine bedeutenden Leistungen ein Vermögen nicht erworben, eine wohlverdiente Anerkennung zu zollen, hat die sächsische Regierung das vorgenannte Postulat beantragt.

Leipzig, 13. Febr. Die Nachrichten über Ergreifung der Thäter des hiesigen Postraubes sind nach Erkundigungen an kompetenter Stelle nicht richtig.

#### Schweiz.

Der Präsident der Schweizer Eidgenossenschaft hat ein Circular erlassen, worin die europäischen Regierungen eingeladen werden, Vertreter zu einer Conferenz zu entsenden, in welcher die Herstellung eines internationalen literarischen Verlagsrecht-Buches erörtert werden wird.

#### Frankreich.

Paris, 12. Februar. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Gesetzes, betreffend das Verbot von Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, fort und nahm den Artikel 1 mit den von dem Ministerium genehmigten Modificationen mit 300 gegen 183 Stimmen an.

#### England.

Im englischen Unterhause hat es dieser Tage wieder den üblichen Bradlaugh-Scandal gegeben. Bradlaugh ist Gottesleugner. Als solcher weigerte er sich früher, als Mitglied des Unterhauses den Vereidigungseid zu leisten, weshalb er nicht zugelassen wurde. Dann erklärte er sich bereit, den Eid abzulegen; da derselbe aber bei einem erklärten Atheisten keinen inneren Werth haben kann, so ließ man ihn nicht zu der Eidesleistung zu und verweigerte ihm demgemäß auch das Recht, im Hause seinen Platz einzunehmen. Sein Wahlkreis wählt ihn immer wieder und so wiederholten sich von Session zu Session stürmische Scenen, da Bradlaugh den Versuch machte, gewaltsam in's Haus einzudringen. Diesmal kam Bradlaugh wieder und leistete unaufgefordert den Eid und wurde abermals abgeschlossen. Dabei ging es, wie immer, sehr erregt zu. Nun hat Bradlaugh sein Mandat niedergelegt, um sich einer Neuwahl zu unterziehen. Seine Wiederwahl ist zweifellos und dann geht die Comödie von vorne los.

#### Rußland.

In letzter Zeit ist in Kostow am Don (Rußland) eine neue gefährliche Secte von Kindesmördern aufgetaucht, welche die Kinder durch narkotische Mittel vergiftet. Diese Secte verbant ihren Ursprung der geistigen Umnachtung der Sectirer, welche ihre Kinder, „um sie vor allem irdischen Leid zu schützen und ihnen die himmlische Seligkeit zu verschaffen“, ermordete.

#### Ägypten.

Der Vicekönig von Ägypten leidet in Folge der letzten Ereignisse an Verfolgungswahn. Er ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ein Complot existirt, ihn zu vergiften. So vollkommen hat ihn diese Idee ergriffen, daß er die Palastküche täglich von seiner Gemahlin überwachen läßt.

Kairo, 12. Febr. Nach einem Telegramm aus Suakim vom heutigen Tage, Vormittags 11 Uhr, hat der Gouverneur von Sinal, Tewfik Pascha, die Forts in die Luft sprengen und die Kanonen vernageln lassen und sodann gestern früh mit der gesammten 600 Mann zählenden Garnison einen Ausfall gemacht. Wie es heißt, sind sämtliche Mannschaften dabei niedergemacht worden. Die Aufständischen haben Sinal besetzt. Dieselben schonten nach einem Telegramm der „B. Z.“ zwar die Weiber und Kinder, mezelten aber alle Männer bis auf sechs nieder.

#### Amerika.

Washington, 12. Febr. Der Congress nahm eine Bill, betreffend die Unterstützung der Ueberschwemmten, an.

In New-York hat der Anarchist Johann Most in einer Versammlung, die schwach genug besucht war (ca. 500 Anwesende), eine Rede gehalten und eine Resolution zur Annahme gebracht, worin den österreichischen Socialisten empfohlen wird, sich noch gefährlicher zu machen, als bisher, und keine Aristokraten und Fürsten zu verschonen. Daß das der Standpunkt Most's und seiner Leute ist, ist unbekannt.

#### Afrika.

Sakat ist in die Hände der Aufständischen gefallen, wie nicht anders erwartet werden konnte. Die Garnison machte einen Ausfall und schlug auch eine zeitlang die Aufständischen zurück, schließlich wurde sie bewältigt und bis auf einige niedergemacht. Das Schicksal der Frauen und Kinder ist noch unbekannt.

### Locales und Provinzielles.

[Lehrer-Verein.] In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins hielt Herr Mittelschullehrer Kober einen Vortrag: „Ueber Bäder und deren Wirkung mit Beziehung auf die Schul-Hygiene“. Der Herr Vortragende begründete die Nothwendigkeit der Bäder für den Menschen und entwickelte die Einwirkung der kalten und warmen Bäder auf das Wohlbefinden des Körpers und ihren Einfluß auf das Nervensystem, betonte auch, daß eine Befreiung darüber in der Schule recht am Platze sei. In der sich anschließenden lebhaften Debatte wurde besonders auch hervorgehoben, daß der Mangel einer zeitgemäßen Fluß-Badeanstalt in hiesiger Stadt allseitig recht empfunden werde.

[Section für Geflügelzucht.] In der gestrigen Sitzung der Section für Geflügelzucht gelangten u. A. folgende Punkte zur Verhandlung: 1) Der Vorsitzende, Herr Kaspar, entwickelte das Project der Gründung eines Geflügelhofes von Seiten der Section. Da die Verwirklichung dieses Projectes bedeutende Geldmittel beansprucht und der vorhandene Fonds hierzu nicht ausreicht, will der Verein 100 Actien, à 5 Mk., ausgeben und eine Liste zur Zeichnung von Actien binnen Kurzem unter den Mitgliedern circuliren lassen. Die Actien sollen, sobald es die Verhältnisse gestatten, ausgelost werden. 2) Der Vorsitzende referirte über die Beschlüsse der letzten Versammlung des Thierschutz-Vereins, betreffend die Trennung der Section von genanntem Vereine. Ueber die Modalitäten der Trennung wird eine besonders gewählte Commission bestanden. 3) Für den Entwurf der nun nothwendig werdenden besonderen Statuten des Geflügelzucht-Vereins wurde ebenfalls eine Commission gewählt. Hierbei sprach der Herr Vorsitzende die Hoffnung aus, daß die Mitglieder des Geflügelzucht-Vereins auch ferner, wie bisher, zugleich Mitglieder des Thierschutz-Vereins bleiben werden. 4) Es wurde der Beschluß gefaßt, in einem Aufschreiben an den landwirthschaftlichen Verein diesen zu ersuchen, die Bestrebungen des Geflügelzucht-Vereins nach Kräften zu unterstützen.

\* Die gestern im Vereinslocale abgehaltene Sitzung des Bürgervereins wurde gegen 8 1/2 Uhr durch

Gesicht, welches an seiner Brust lag. „Du kleine Schläue!“ rief er, „wahrhaftig, jetzt will mir selbst scheinen, als müßtest Du richtig combinirt haben. Aber wie sollen wir das jemals erfahren?“

Helene schüttelte den Kopf. „Das ist unmöglich, Alfred, obgleich Frau Mac'Farlane täglich hier vorbeifährt und immer heraufsieht. Ich will doch das nächste Mal ans Fenster treten und Acht geben, ob sie mich grüßt. Mißreß Johnson verfehlt übrigens auch selten, höchst eigenhändig ihre Rosse gerade diesen Weg zu lenken und das Gerücht sagt, daß die genannte Dame, seit sie aus Verdruß den kahlköpfigen alten Mr. Johnson heirathete, noch weit energischer die Emancipirte herauskehrt als Miß Saunders. Warum sie wohl hier spaziren fährt? Vielleicht erscheint ihr mein Herr Gemahl in der Rolle des „Duvrier“ noch interessanter als in der des „Künstlers!“

Alfred lachte belustigt.

Mit derselben Post hatte auch Frau Mac'Farlane Nachrichten aus Deutschland erhalten. Sie saß am Fenster ihres Wohnzimmers, das aber jetzt ein sehr verändertes Aussehen zeigte. Alle Thüren waren verschlossen, keine Auge konnte sehen, daß die alte Dame nähte und welche kleinen, zierlichen Leinwandstücke sie aneinanderfügte — kein Auge konnte belauschen, wie oft sie zu den rothen Hyacinthen hinüberblickte, die an den Scheiben blühten und deren Zwiebeln wohlverpackt in Moos aus Deutschland her als Gruß vergangener Tage ihr zugesandt worden waren. „Deine Sorte, Dia,“ hatte auf einem kleinen, in das Moos gesteckten

Zettel gestanden, „die rothen, welche Du so sehr liebst.“

Das Moos war sorgfältig in ein kleines Kissen genäht worden, das liebe, alte heimische Moos aus deutschem Walde, vielleicht aus dem Parke ihres elterlichen Besitzthums, und Frau Mac'Farlane wollte der-einst im Sarge den Kopf auf dieses Kissen legen — die Zwiebeln aber hatte sie sorglich gepflegt und jetzt blühten alle sechs mit einander um die Wette. Zuweilen schloß sie minutenlang die Augen, die Hände lagen müßig im Schooß und ein tiefer Seufzer hob die Brust. — Auf unsichtbaren Fittigen trug dieser Duft die Seele der alten Frau zurück in das niedere Zimmer, wo einst rothe Hyacinthen blühten, von derselben Hand gezogen, mit derselben unveränderlichen Treue ihr dargebracht.

Sie war sehr blaß, sah noch hinfalliger aus, die einsame Frau; ein tiefer, unheilbarer Schmerz zehrte an ihrem Leben und der Tag, wo das ruhelose Herz aufhören werde zu schlagen, konnte nicht mehr fern sein.

So nahe ihrem Kinde und doch ewig getrennt durch die eigene Schuld, so reich im Besitz einer lebenswürdigen und schönen Tochter, aber doch so unsäglich einsam, so arm inmitten des Goldes — das war für Alles, was sie gesündigt, eine schreckliche Vergeltung.

Zwischen ihr und der jungen Frau stand das falsche Zeugniß, stand die Beschuldigung des Diebstahls — sie hatte ihr Kind zu sehr beleidigt, um ihm jemals nahen zu dürfen.

Aber heimlich, ungesehen von dem Dienstpersonal,

nähte sie für das kleine Wesen, welches demnächst als das Kind ihrer Tochter, als der Erbe aller ihrer Schätze geboren werden würde, und wenn die zierliche Aussteuer fertig war, sollte sie anonym der jungen Frau zugesandt werden.

Vielleicht ahnte Helene, von wem die Gabe kam, vielleicht tilgte aus ihrer Erinnerung die Freude einen Theil des zugesügten Unrechts.

Und emsig zogen bebende Hände Stich um Stich den Faden durch das Linnen.

Schicksal eines schlesischen Silber-Gewinns. Aus Frankfurt a. M. wird über den Silbergewinn, der s. B. einem blinden Flügelstimmer in Breslau zugefallen war, Folgendes berichtet: Bankier Theodor Stern hat, der „Fr. Btg.“ zufolge, der Stadt Frankfurt die in Silber ausgeführte Nachahmung des Niederwald-Denkmal (im Werthe von 70 000 Mk.) zum Geschenk gemacht, unter der Bedingung, daß es in einem geeigneten Raum aufgestellt und niemals eingeschmolzen werde. Das Kunstwerk war anfangs erster Preis einer schlesischen Lotterie und wurde von Herrn E. von Lade in Seisenheim von dem Gewinner erworben. Von ihm wurde dasselbe wieder als Preis zu einer Auspielung hergegeben, welche etwa 37 000 Mk. in Loosen zu 1000 Mk., zum Besten des Denkmalbaufonds ergab. Herr Stern in Frankfurt gewann bei dieser Auspielung das Modell.



den Vorsitzenden, Herrn Heilig, eröffnet. An die Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung schloß sich die Mittheilung, daß der Verein an einem Dienstag Abend 1/9 Uhr die Druckerei des „Boten“ besichtigen wird. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Herr Vorsitzende davon Mittheilung, daß die Bürger-Resourcè verlange, daß der Verein die Hälfte der für die letzten Stadtverordnetenwahlen entstandenen Agitationskosten im Betrage von 80 Mk. zahlen solle. Diese Kosten sind durch Annoncen, Wahlzettel etc. entstanden. Die Bezahlung der geforderten 40 Mk. begegnete aber ziemlich heftigem Widerstande. Einestheils wurde betont, daß die Wünsche des Bürgervereins in fraglicher Angelegenheit gar nicht berücksichtigt und die von Seiten des Vereins Delegirten fast ganz übergegangen worden seien, auch wurde die außerordentliche Höhe der Kosten beanstandet, so daß beschlossen wurde, die geforderten 40 Mk. erst dann zu zahlen, wenn das Comité die betr. Rechnungen geprüft habe und die Verpflichtung zur Zahlung festgestellt sei. In die Tagesordnung eintretend, entwickelte der Herr Vorsitzende die Wichtigkeit der Errichtung einer Flußbade-Anstalt für das sanitäre Wohl unserer Stadt, sowie die Beratungen, welche schon über diesen Punkt gepflogen worden seien. Ueber die Angelegenheit entwickelte sich eine sehr anregende Discussion. Ob der Vober oder die Schwarzbach geeignete Plätze bieten, wurde lebhaft besprochen. Für die Letztere trat besonders Herr Bartels, welcher auch bereits einen specielleren Plan entwickelte, ein. Herr Dr. Rimanowies auf die Schwierigkeiten der Frage hin, die theils in der Auffindung eines passenden Ortes, theils in der Theilnahmlosigkeit der Hirschberger diesem Projecte gegenüber ihren Grund habe. Die Bemühungen des Herrn Redners in dieser Angelegenheit seit länger als 10 Jahren beweisen, wie wenig Localpatriotismus hier herrscht und wie wenig man es hier versteht, den Anforderungen der Hygiene nachzukommen. Obgleich die Ausführungen des Herrn Redners sehr wenig Hoffnung für das Project übrig ließen, wurde doch eine aus den Herren A. Schenborn, Bartels, Kupaça, Dr. Rimanowies und Stahlberg bestehende Commission gewählt, welche der Sache näher treten und ev. unter Cooptation geeigneter Kräfte versuchen soll, für Hirschberg eine allgemeine, Jedermann zugängliche, billige Bade-Anstalt zu schaffen. Fragen über Concertmalerei, Handfertigkeit, Consumverein und Innungen sandete ausführliche Besprechung und regten manchen neuen Gedanken an, so daß erst gegen 11 1/2 Uhr der Schluß der Sitzung erfolgte.

S. [Musik.] Das Concert der Barmbrücker Bade-Capelle unter Leitung des Herrn Elger hatte einen großen Zuhörerkreis nach dem Saale des Concerthauses gelockt. Das Programm trug diesmal mehr den Charakter des Unterhaltungsgenres als die früheren. Die Orchester-Partien, wie die Hofamunden-Ouverture von Schubert, die Ouverture zu „Mignon“ von Thomas, der „Zug der Frauen“ aus Lohengrin von Wagner, wurden lebens- und schwungvoll vorgetragen. Die Concertpölla von Kling mußte wiederholt werden. Gleicher Wiedererfreuten sich die dem Sologebiet angehörnden Compositionen, das Dreigespräch von Hamann und der Effer'sche „Abschied vom Walde“. Erfreulich, wie die Leistungen der Capelle, war auch der Applaus, der den Vorträgen durch das Publikum gespendet wurde.

S. [Contra-Concert.] Ohne auf die überschwenglichen Attribute einzugehen, die von einem Theile der Kritik dem Spiele von Fräulein Senrah gespendet werden, leuchtet doch aus allen Urtheilen das Eine hervor, daß die jugendliche Künstlerin eine brillante Virtuosität, dabei einen warmen, zum Herzen sprechenden Ton, innige Empfindung und eine seltene geistige Gestaltungs-gabe besitzt, die in ihren Vorträgen der einfacheren und complicirteren Art zur Geltung kommt. Das eminente Spiel des Herrn F. Dreyschod bedarf nach dessen früheren Auftreten hier keiner weiteren rühmenden Erwähnung. Einen neuen Reiz gewinnt das Concert noch durch das Mitwirken der hiesigen gerühmten Concertsängerin Fräulein Schulz, zu deren Vorträgen Herr Pianist Dallmer die Begleitung übernommen hat. Wir wünschen dem Concert einen der Bedeutbarkeit der Künstler entsprechenden Besuch und Erfolg.

\* Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist der Mann, welcher vorgestern Abend vom Hospital aus einen Fluchtversuch machte, nicht der rachsüchtige Liebhaber aus Cunnersdorf, sondern nur ein entfernter Verwandter von diesem, welcher an Gemüthskrankheit leidet. Da dieser denselben Namen führt, wie der Cunnersdorfer, so ist die Verwechslung leicht erklärlich. Der des Mordversuchs Angeklagte sitzt sicher hinter Schloß und Riegel. Uebrigens soll sich das Befinden seines Opfers soweit gebessert haben, daß Rettung nicht absolut ausgeschlossen erscheint.

— [Amtliches.] Die Ausführung der Erd- und Maurer-Arbeiten, sowie die Lieferung der Materialien zur Bau-Anlage von Entwässerungsanlagen auf dem jogen. Krautlande, der Auengasse und der Hospitalstraße soll im Wege der öffentlichen Submission verdingungen werden. Näheres ist im Bauamt Zimmer Nr. XIV des Rathhauses zu erfahren. Die Offerten sind bis Montag den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

\* Gestern (Mittwoch) früh ist der ehemalige commandirende General des VI. Armee-corps, Herr Wilhelm von Tümpling, im Alter von 74 Jahren auf seiner Besitzung Thalstein bei Jena gestorben, wohin er sich nach Niederlegung seines Commandos Ende August v. J. zurückgezogen hatte, um nach 53jähriger, an Ruhm und Ehren reicher Dienstzeit der wohlverdienten Ruhe zu genießen. Breslau, Ramlau und Frankfurt a/D. hatten ihn zum Ehrenbürger ernannt und allgemein erfreute er sich in den Bürgerkreisen der Provinz und seiner Hauptstadt der allgemeinsten Beliebtheit.

\* In Breslau starb am 13. d. M. der Nestor der schlesischen Industrie, der Geheim-Commerzienrath Gustav Heinrich von Ruffer, beinahe 86 Jahre alt. Die erste schlesische Maschinenbauanstalt, welche das erste Dampfschiff der Oder baute, das erste schlesische Zinkwalzwerk, sowie die erste schlesische Kammgarnspinnerei in Breslau hat er ins Leben gerufen. Auch die Flachsgarnspinnerei in Landeshut verdankt ihm ihre Entstehung, ebenso wie die Breslau-Schweidnitzer und Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn von dem Dahingeshiedenen eifrigst befördert worden sind.

— Die „S. Z.“ sagt in einem Artikel über die Beantragung von Secundairbahnen: Werden Verkehrsverhältnissen ferner steht, welche seit Beginn dieses Jahrhunderts in Schlesien obwalteten, wer keine Kenntniß der früheren Culturzustände in den einzelnen Theilen unserer Provinz besitzt, dem mögen die gegenwärtigen, äußerst zahlreichen Wünsche nicht immer motivirt erscheinen, welche für Niederschlesien die Anlage neuer Eisenbahnen im Auge haben, wohingegen neue Bahnherstellungen für Oberschlesien, dessen unterirdische Schätze Jedermann bekant sind, der Zustimmung fast in keinem Falle entbehren. Und doch hat zur Zeit Niederschlesien einen sehr gerechtfertigten Anspruch auf vollste Berücksichtigung. Denn aus einer in die Anfänge dieses Jahrhunderts zurückleitenden Betrachtung einer großen Anzahl dortiger Orte, wie: Goldberg, Löwenberg, Liegnitz, Schönau, Schmiedeberg, Hirschberg, Greiffenberg, Lauban u. A., ergibt sich, daß zwischen einzelnen Gruppen dieser und der ihnen benachbarten Orte die innigsten Zusammenhänge im Geschäfts- und Wirthschaftsleben bestanden, welche zum Theil nur durch den Umstand vernichtet wurden zum Schaden vieler Existenzen, daß Schlesiens östlicher Theil frühzeitig und zunächst mit dem Westen und Nordwesten durch Schienenwege verbunden ward, während in Niederschlesien die Verbindung des Nordens mit dem Süden fast gänzlich vernachlässigt und einer späteren Zeit vorbehalten blieb. Die wellenförmige und zum Theil gebirgige Bodengegestaltung, die nothwendige Ueberschreitung breiter Flußthäler, wie auch die früheren Grenzerkehrsbeziehungen zu den Nachbarländern hatten für Actienunternehmungen den Ausbau dieser Bahnen in Niederschlesien finanziell bedenklich erscheinen lassen. Diese hiernach in vielfacher Hinsicht wirtschaftlich benachtheiligten und zurückgegangenen Theile Niederschlesiens mit dem verspäteten Schienennez auszurüsten, wird nunmehr als gebotene Aufgabe anzuerkennen sein.

— Von der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Ratibor wurde der Bauer Ludwig S. aus Pöhlom, Kr. Rybnitz, welcher nach einem Wortwechsel mit dem Bauer St. ebendaher denselben beim Nachhausegehen verfolgt und angegriffen und bei dem dann erfolgten Ringen seinem Gegner die Nase bis auf das Nasenbein abgebißen hatte, sodas St. für seine Lebenszeit entsetzt ist, wegen schwerer Körperverletzung zu 2 Jahren Zuchthaus und auf Antrag des Nebenklägers zu 400 Mk. Geldbuße, welche an den St. zu zahlen sind, verurtheilt.

— Wie aus Beuthen D. S. gemeldet wird, treten dort seit einigen Wochen Uhrennepper auf. Dieselben bieten amerikanische goldene Herrenuhren, angeblich mit dem Stempel 18er Gold, zum Kauf an, und zwar für einen Preis von 150—160 Mk.; es gelang ihnen auch, mehrere abzusetzen. Nach einem Urtheil von Sachverständigen aber sind diese Uhren keineswegs aus 18er Gold und repräsentiren nur einen Werth von höchstens 60 Mark. Ebenso werden Beduuhren zum Kauf angeboten, welche dortige Uhrmacher als nicht reparaturfähig erklären, da die Arbeit des Werkes eine mangelhafte sei.

— Von dem Schwurgericht in Breslau ist am 11. Februar die unverschämte Dienstmagd Caroline Formiz aus Döhrenfurth, welche am 2. December 1882 ihre 1 1/2 Jahr alte uneheliche Tochter durch Ertränken in der Oder getödtet hat, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Verbrecherin gestand ihre Schuld nicht ein, behauptete, das Kind sei ihr bei dem Transport erfroren, gab auch ein von einer bezeichneten Person auf sie verübtes Attentat

als Ursache an, daß sie das Kind eine Zeit unbeachtet gelassen; die kleine Leiche sei dann durch den Stoß einer Eischolle an den Buhnenkopf, auf dem sie sich befunden, in das Wasser gefallen etc. Es stellten sich aber alle diese Einwände als vollkommen unglauwürdig dar, so daß die Geschworenen zu der Ueberzeugung kamen, daß die Formiz ihr Kind vorsätzlich und lebend in's Wasser geworfen habe.

— Die Einwohner von Marklissa kommen aus der Aufregung nicht heraus, denn am Sonnabend früh kursirte schon wieder die erschreckende Nachricht, daß abermals von ruchloser Hand versucht worden sei, Feuer anzulegen. Diesmal war das Haus des Buchbinders Leupolt auf der Badergasse zum Opfer auserselien. Als Herr L. ausnahmsweise zeitig aufgestanden war, wurde er Brandgeruch gewahr und fand die innere Thür seines Verkaufsgewölbes brennend. Etwa einen Meter hoch war das Thürfutter und eine untere Ecke der Thür selbst bereits durchgebrannt. Die Thüre war durch Nachschlüssel geöffnet und das Geld aus der Tabentasse, sowie einige andere Sachen gestohlen worden.

Rohrlach. Gestern fanden Kinder auf dem Grundstück des Bauergutsbesitzer Schäl einen Fleck mit frischen Preiselbeeren bestanden, — ein deutlich Zeichen ebenso für den langen Herbst, wie für die Milde des Winters.

x-Löwenberg, 13. Februar. Der vor kurzer Zeit plötzlich verschwundene Cantor K. aus Groß-Walditz hiesigen Kreises ist vorgestern freiwillig zurückgekehrt und von der zuständigen Behörde bis auf Weiteres verhaftet worden. Er hat die ganze Zeit über angeblich bei Verwandten zugebracht und traf am genannten Tage gegen Abend in Groß-Walditz ein, um seine Frau und Kinder noch einmal zu sehen, bevor er sich der Behörde freiwillig stellte. Es verlautet, daß er außer betrügerischem Schuldenmachen auch Wechsel-fälschungen unternommen hat. — Am letzten Wochenmarkt wurde durch unsere Polizei mehreren Verkäufern die Butter wegen erheblichen Mindergewichts confiscirt.

-1. Lauban, 12. Februar. In der heut Vormittag angestandenem Schwurgerichts-Verhandlung zu Görlitz, in welcher der Musiker und Weber Karl Fäkel von hier, welcher im October v. J. 6, mit reichen Ernte-Vorräthen gefüllte Scheunen vorsätzlich in Brand steckte, vor den Schranken des Gerichts stand, fällten die Geschworenen im Einverständnis mit dem Herrn Staatsanwalt das Urtheil auf 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. — Nachdem nun unser alter Glockenthurm, die letzten Ueberreste der sogenannten „alten Kirche“, welche die Hussiten auf ihren Raubzügen durch die Lausitz niederbrannten, wieder hergestellt worden, hat auch, Dank der Pietät unserer städtischen Behörden, ein alter Grabstein auf der Nordseite desselben einen würdigen Platz gefunden. Derselbe enthält im Relief das Bild eines Ritters in voller Figur mit der Umschrift: „Unter diesem Stein ruhet und erwartet eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben. Tit.: Herr Johann Gottlob Winkler. Köffelsdorf und Gersdorf. Er ist in dem Herrn sanft entschlafen. Anno 1679 d. 12. August. Nachdem Er alt worden 19 Jahr und 26 Wochen“.

Liegnitz. Wie von zuständiger Seite mitgetheilt wird, wird das Bau-Bureau der Liegnitz-Goldberger Eisenbahn nach Fertigstellung der Bahn wieder aufgelöst, aber hierfür in Kürze hier eine ständige Bau-Inspection errichtet werden.

Ober-Glogau. Im Circus der Kunstreiter-Gesellschaft M. Blumenthal & Radul ereignete sich am Sonntag Abend gegen 10 Uhr während der Vorstellung, welche äußerst zahlreich auf allen Plätzen besucht war, der Unfall, daß die Galerie zusammenbrach und die darauf befindlichen Personen herunterstürzten, worauf das Publikum der anderen Plätze nach dem Haupt-Ausgange strömte und den Circus verließ, so daß die Vorstellung nicht in allen ihren Theilen ausgeführt werden konnte. Dank der Vorkehrung ist den mehr als hundert herabgestürzten Personen kein nennenswerther Schaden zugefügt worden.

Reobischütz. Am Sonntage wurde von Mitgliedern des Cäcilienvereins dem am 20. December 1861 in Regensburg verstorbenen Canonicus Dr. med. Proste in dem benachbarten Gröbnitz, dem Geburtsort desselben, ein Gedenkstein gesetzt. Canonicus Proste war vor seinem Eintritt in den Priesterstand ein viel gesuchter praktischer Arzt und Kreisphysikus, sowie in den musikliebenden Kreisen ein geschätzter Musiker.

Pitschen. Am Sonntag jubelten die ersten Bereschen über unserm Städtchen, während im verfloßenen Jahre sich die ersten dieser Frühlingsboten erst gegen den 20. Februar hören ließen. — Bis Schluß des Meldestermins haben sich für den vacanten Bürgermeisterposten einige 40 Bewerber gemeldet.



## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mittel-Zillerthal — Band 1, Blatt 1 — auf den Namen des Gasthausbesitzer **Fischer** eingetragene, zu **Mittel-Zillerthal** belegene **Grundstück**

am **22. April 1884**,  
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 34,38 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 10 h 84 a 80 qm zur Grundsteuer veranlagt, zur Gebäudesteuer ist dasselbe nicht mehr veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **24. April 1884**,  
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schmiedberg, den 8. Februar 1884.  
**Königliches Amtsgericht II.**

**Kindergarten**, Priesterstraße 10, sei bester Beachtung empfohlen.

**B. Linck.**

**Pianos**. Billig! Baar oder kleine Raten. **Weidenslaufer, Berlin NW.**

## 50 Mark Belohnung.

Der Gastwirth **Johann Hoffmann** in **Neuen**, Kreis Landeshut, sichert Demjenigen, welcher ihm zur unentgeltlichen Wiedererlangung der ihm in der Nacht vom 28. zum 29. Januar a. c. aus dem Stalle gestohlenen zwei Pferde behilflich ist, obige Belohnung zu.

Hirschberg, den 12. Februar 1884. [437]  
**Der Erste Staatsanwalt.**

In unser Genossenschafts-Register ist heute bei dem unter Nr. 4 eingetragenen **Consumverein zu Schreiberhan**, eingetragene Genossenschaft, in Colonne 4 folgende Eintragung bewirkt worden:

Der Glasmaler **Franz Hollmann** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an dessen Stelle der Glasmalermeister **Hermann Meuer** als Schriftführer in denselben eingetragen.  
Hirschberg, den 9. Februar 1884. [442]  
**Königl. Amtsgericht IV.**

## Die evangelische Pfarrstelle

zu **Kauffung** an der **Katzbach** mit einem Einkommen von 2400 Mark und freier, angenehmer Wohnung mit hübschem Garten, in schöner, gesunder Gebirgsgegend, Post und Telegraph am Ort, ist neu zu besetzen. Gefällige Meldungen zu richten an den unterzeichneten Collator.

414  
Niemiß-Kauffung, im Februar 1884.  
**W. von Uechtritz u. Steinkirch.**

## Holz = Auction.

**Mittwoch den 20. Febr. c.**,  
von früh 9 Uhr ab,

sollen im Forstrevier **Maiwaldau**, hinter der Dominal-Ziegelei, öffentlich meistbietend verkauft werden:

85 Rmtr. weiches Scheitholz,  
40 Hundert do. Reifig und  
480 Stück Fichtenstangen.

Maiwaldau, den 13. Februar 1884.  
434 **Kasch, Rentmeister.**

Zur **Bäckerei** empfehle in vorzüglichen Qualitäten:

**la. türk. Pflaumenmus** Pfd. 30 Pf.  
**Rhein. Apfelmelé** = 50 =  
**Ung. Schmalz** = 60 =  
**Bair. Backbutter** = 65 =  
**Weiß. Farin**, bei 5 Pfd. = 35 =  
einzelu = 36 =  
447 **Paul Spehr.**

Eine große **schöne Base**

ist bald billig zu verkaufen **Lichte Burgstr. 8.**

Ein sehr gutes **Pianino**

steht zum Verkauf **Bergstraße Nr. 5.**

## Auctions-Anzeige.

**Heute, Freitag Vormittag 11 Uhr**, sollen auf dem **Ausstellungs-Platz** nach Verkauf der **Ausstellungshalle** noch eine große Partie **Bretter**, das große in Blech gearbeitete **Ausstellungsschild** vom Eingangsthore, ferner noch eine größere Anzahl nicht abgenommener

**Ausstellungs-Gewinne**

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

449

**Der geschäftsführende Ausschuss.**

Mein Lager von

## Sommerstoffen neuester Muster

sowie

## schwarzer Tuche und Satins

von nur **reellen Qualitäten** ist durch bedeutende Einkäufe sehr gut assortirt und empfehle dasselbe unter **allerbilligster Preisstellung** einer gütigen Berücksichtigung.

Bestellungen auf **fertige Garderoben** werden in kürzester Zeit unter **Garantie des guten Sitzes** nach **neuesten Façons** zu **billigsten Preisen** ausgeführt.

**B. H. Toepler.**

438

Erhielt soeben selten schöne große

## Holsteiner Delicats-

## Mustern

und empfehle zu **civilen Preisen.**

444

**Carl Oscar Galle's**

**Wein- u. Delicateßhandlung.**

## Atelier für feine Damenschneiderei und Putz

von **L. Gebhard**, Promenade 19.

5290

**Preis-Courants, Rechnungen, Memoranden etc.**

mit **Preis-Medaille** der **Hirschberger Gewerbe-Ausstellung** empfiehlt

**Paul Oertel** vorm. **W. Pfund**,  
Buchdruckerei.

**Einen Lehrling**

nimmt an **F. Scholz**, Sattlerstr., Langstr. 9.

## Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend, sowie dem Dienstpersonal anzuzeigen, daß mein **Niemißs-Comtoir** sich jetzt **Gericthsgasse 3** befindet.

Alle Herrschaften erlaube ich um recht zahlreiche Aufträge.

**Frau Erlebach.**

**Köchinnen, Dienstmädchen, Stubenmädchen** können sich bald melden. **D. D.**

Die am **Sonnabend** in **Herschdorf** liegen gebliebene

**goldene Brille** ist abzuholen in der Exped. d. Bl.

**Frau von St. Paul** in **Fischbach** sucht zum 1. April eine

**gewandte, saubere Köchin**

für einen größeren Haushalt. Meldungen sind an **Frau Gastwirth Riba** zu **Fischbach** bei **Hirschberg** zu richten.

## Marktbericht.

**Dresdan**, 13. Februar, 9 1/2 Uhr Vorm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei schwachem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schleißer weißer 16,40—18,60—19,70 Mt., gelber 16,25—17,00—17,90 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr ruhiger Haltung, bezahlt wurde p. 100 Kilogr. netto 14,40—14,80—15,40 Mt., feinsten über Notiz. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mt., weiße 15,30—16,00 Mt. — Hafer unverändert, per 100 Kilogr. 12,30—13,30—14,00 Mt., feinsten über Notiz bezahlt. — Mais in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 12,50—13,00—14,00 Mt. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,80 bis 17,00—18,80 Mt., Victoria- 19,00—21,00 bis 22,00 Mt. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mt.

Lupinen nur feine Qualitäten beachtet, gelbe per 100 Kilogr. 8,80—9,10—9,50 Mt., blaue 8,60—9,00—9,30 Mt. — Wicken mehr beachtet, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,00 Mt.

Klee samen schwacher Umsatz, rother feine Qualitäten preisbaltend, p. 50 Kilogr. 48—52—56 bis 60 Mt., weißer unverändert, per 50 Kilogr. 64—72—83—94 Mt., hoch ein über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50—32,75 Mt., Roggen-Hausbuden 22,25—23,25 Mt., Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mt., Weizenkleie 10,00—10,75 Mt.

Hirschberg, 14. Februar 1884.

Per 100 kg. Weißer Weizen 20,40—18,40—16,80 Mt., gelber Weizen 19,60—17,60—15,80 Mt. — Roggen 16,00—13,80—13,40 Mt. — Gerste 15,60—13,80—13,40 Mt. — Hafer 12,60—11,80—11,60 Mt. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0,90—0,80 Mt. — Eier die Mandel 0,75—0,70 Mt.

## Subhastations-Kalender vom 16.—29. Februar 1884.

Tages- Termin- Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks. (Die Caution besteht in dem 4fachen Betrage des Reinertrages und dem 2 1/2 fachen des Nutzungswertes.)	Der Grundstücke		Nutzungs- werth.
			Größe.	Rein- ertrag.	
			Q. A. M.	Mt.	Mt.
16. 9	Greifenberg	Häuserstelle Nr. 19 Euprosimenthal	—	—	26
16. 10	"	Häuserstelle Nr. 122 Schosdorf	—	—	19
16. 12	"	Häuserstelle Nr. 264 Schosdorf	—	—	44
16. 2	"	Häuserstelle Nr. 262 Schosdorf	—	—	39
19. 9	Naumburg	Häuserstelle Nr. 309 Sießmannsdorf	—	4,30	24
19. 10	"	Bäpferei Nr. 169/171 Naumburg	2	41,10	49,20
20. 9	Bunzlau	Ackerparzelle Nr. 149 Birkenbrück	1	39,70	23,10
20. 9	"	Häuserstelle Nr. 58 Poffen	1	10,10	13,92
20. 10	Walzenburg	Grundstück Nr. 48 Neuzendorf	—	8,40	36
21. 9	Bunzlau	Häuserstelle Nr. 37 Neuen	—	62	8,76
22. 9	"	Haus Nr. 86 Bunzlau	—	—	449
22. 9	Friedland b. W.	Baugut Blatt 20 Göltenau	10	55,80	105,66
23. 9	Hirschberg	Grundstück Bl. N. 883 Hirschberg (Auengasse)	—	—	60
23. 10	Greifenberg	Gärtnerstelle Nr. 87 Krummholz	8	3,40	174,60
23. 3	Eibenberg	Kreischam Nr. 44 Dürr-Kunzendorf	4	23,40	97,17
25. 9	Greifenberg	Häuserstelle Nr. 36 Gartha	—	38,40	6,75
25. 12	"	Häuserstelle Nr. 24 Bircht	3	2,80	48,12
27. 10	Bollenhain	Freistelle Nr. 41 Neu-Kunzendorf	1	2,20	3,71
27. 10	"	Parzelle Nr. 150 Kimmertsh	2	35,90	8,04
27. 11	Görlitz	Reißbauergut Nr. 20 Steinkirchen (Kauscha)	7	87,40	37,65
27. 3	"	Häuserstelle Nr. 95 Kauscha	1	63,60	8,55
27. 3	"	Häuserstelle 104, Landung 64, Neuhammer	2	38	18,96
29. 10	Lauban	Häuserstelle 5 Laugenöls (Schloß-Gemeinde)	—	64,60	13,56

Verantwortlicher Redacteur: **W. Bittner.**

Verlag und Druck von **Paul Oertel** (vormals **B. Pfund**) in **Hirschberg.**